



Frankfurt (?)

Waldlandschaft mit Gewässer und Herde, wohl 4. Viertel 18. Jh.

Pr327 / M278 / Kasten 12





## Technologischer Befund (Pr327)

Ölhaltige Malerei auf Nadelholz  
H.: 9,7 cm; B.: 12,3 cm; T.: 0,5 cm

Ein Brett, horizontaler Faserverlauf; rückseitig Lack; an Unter- und linker Seitenkante abgefast; Ober- und rechte Seitenkante beschnitten; Oberkante nachträglich abgefast. Dünne hellgraue Grundierung.

Die heute sichtbare Malerei resultiert aus der nahezu vollständigen Überarbeitung des Originals durch einen Restaurator. Dabei mit halbdeckenden bis deckenden, überwiegend flüssigen Farben zuerst Himmel mit Grau und Weiß aufgehellert. Dann Baumstämme und Astwerk mit braunen und grauen Lasuren nachgezogen und ergänzt, parallel dazu Baumkronen und Buschwerk durch neben- und übereinander stufend und tupfend aufgetragene Braun- und Grünnuancen nachmodelliert. Feine Strukturen wie beleuchtetes Laubwerk und Lichtkanten an Stämmen mit aufgehellten Farben und feinem Pinsel angedeutet. In gleicher Farbigkeit Landschaft flächig überlasiert und Staffage sowie Lichter mit spitzem Pinsel nachgearbeitet.

## Zustand (Pr327)

Vermutlich starke Malschichterweichung mit einhergehenden Malschichtverlusten während früherer Restaurierung (Firnissabnahme?/ Reinigung?). Alte vergilbte Firnisreste. Jüngerer Firnis.

## Rahmen und Montage (Pr327)

H.: 12,8 cm; B.: 15,3 cm; T.: 1,8 cm  
Jüngerer Prehn-Rahmen: Stangenware: JA

[S.W.]

## Beschriftungen (Pr327)

Direkt auf der Rückseite des Bildträgers, rosa Buntstift: „327“; schwarzer Filzstift, zweimal: „372“; weißer Klebezettel (über roter Wachskreide, unleserlich), darauf schwarze Tusche: „P. 444“ (durchgestrichen mit rosa Buntstift); rosa Buntstift: „327“; schwarzer Filzstift: „327“; Reste von rotem Siegelack; verbräunter Klebezettel, darauf in Typendruck: „6“  
Auf der Rückseite der Rahmenleiste, unten, Bleistift: „[unleserlich] 327“  
Auf der Außenkante des Rahmens, unten, blaue Tinte: „444“  
Goldenes Pappschildchen: „P. 444. Franz Hochecker“



© Historisches Museum Frankfurt

---

## Ausstellungen

Wahrscheinlich Frankfurterische Gesellschaft zur Beförderung nützlicher Künste Frankfurt am Main, 1827 (vgl. Lit. und Anm. 1)



## Provenienz

Unbekannt

## Literatur

Aukt. Kat. 1829, S. 10, Nr. 278: „HOHECKER, F. Eine Flussgegend. b. 4 ½. h. 3 ¾. Holz.“  
Passavant 1843, S. 19, Nr. 327: „Hochecker, Franz. Bäume am Wasser und weidende Kühe und Schafe. b. 4 ½. h. 3 ½. Holz.“

Wahrscheinlich AK Frankfurt 1827, S. 23, Nr. 174; Gwinner 1862, S. 261; Parthey Bd. 1 (1863), S. 591, Nr. 5 (als Franz Hochecker); Verzeichnis Saalhof 1867, S. 45 (Wiedergabe Passavant); Wettengl/Schmidt-Linsenhoff 1988, S. 66f. (mit Wiedergabe Aukt. Kat. 1829, als Franz Hochecker)

## Kunsthistorische Einordnung

Darstellung einer locker bewaldeten Landschaft unter halb bewölktem Himmel, nach der Phantasie und im niederländischen Geschmack. Rechts nimmt ein ruhig die Umgebung spiegelndes Gewässer den Vordergrund ein, während am linken Ufer eine kleine Herde von Schafen und Kühen weidet, über die ein auf einem Baumstamm sitzender Hirte wacht. Im Mittelgrund und hinter dem Gewässer erhebt sich eine lichte Reihe mächtiger Bäume, darunter einige Eichen, zwischen deren Stämmen die begrünte Ferne mit niedrig ansetzender Horizontlinie sichtbar wird; gegen rechts schließt dagegen niedriges, dichtes Buschwerk die Komposition ab. Die Landschaft besitzt durch tief dunkle Schattenpartien und den Kontrast von teils dunkelgrünem, teils bräunlichem Blattwerk der Bäume eine spätsommerliche Stimmung.

Das Gemälde galt seit seinen frühesten Erwähnungen – vermutlich bereits im Katalog der Frankfurter Ausstellung von 1827,<sup>1</sup> auf jeden Fall aber im Auktionskatalog von 1829 (vgl. Lit.) – durchgängig als Werk des Frankfurter Malers Franz Hochecker (1730–1782). Dieser war Schwager und Schüler von → Christian Georg Schütz d. Ä., wirkte lange in dessen Werkstatt und trat vor allem durch Nachahmungen der idealen Rheinlandschaften seines Lehrers hervor.<sup>2</sup> Bislang kaum beachtet und bekannt waren dagegen die anderen Facetten seines vielfältigen Schaffens, das als Aneignung der Werke diverser Frankfurter Künstler seiner Zeit gleichermaßen Feuersbrünste,<sup>3</sup> Kircheninterieurs<sup>4</sup> und Ruinenstücke,<sup>5</sup> aber auch Waldlandschaften<sup>6</sup> umfasst. Ausgehend von gesicherten Arbeiten wie einer signierten und 1764 datierten Flusslandschaft in Frankfurt,<sup>7</sup> ist in allen diesen Gemälden ein ausgesprochen charakteristischer Personalstil zu erkennen, der auch Hocheckers Auftragsarbeiten auszeichnet<sup>8</sup> und eine klare Zuschreibung weiterer Werke an den Maler

1 Unter der Rubrik Franz Hochecker: „Eine Flussgegend, auf H., h. 3 ¾ Z. b. 4 ½ Z. - E. Hrn. Joh. Val. Prehn seel. Erben.“ - Die allgemein gehaltene Beschreibung lässt offen, ob es sich dabei um das besprochene Gemälde oder aber sein verschollenes Gegenstück (wie Anm. 10) handelte.

2 Hocheckers Leben und Werk wurden erst ansatzweise erforscht; vgl. zuletzt Kölsch 2013b, mit weiterer Literatur.

3 Literarisch überliefert ist etwa: „Eine Kirche und ein Schloß, welche im Brande stehen von Hochecker“, 1 Schuh 2 Zoll hoch, 1 Schuh 8 ½ Zoll breit, aus der Sammlung des Dompropstes Hugo Franz Karl, Graf von Eltz, versteigert in Mainz, 17. Mai 1785 (Getty Provenance Index, Datenblätter zu Katalog D-A 157, Lot 157). - Weitere Beispiele für Feuersbrünste Hocheckers siehe bei → Johann Georg Trautmann (Nachfolge), Pr484, Anm. 3.

4 Franz Hochecker, *Zwei Kircheninterieurs*, signiert und datiert „Hochecker inv px 1775“, Öl auf Leinwand, 22,8 x 30,5 cm, Lempertz Köln, Auktion vom 17. November 2007, Lot 1201.

5 Franz Hochecker, *Zwei Ruinenstücke mit spielenden Kindern und Reitern*, signiert und datiert 1766, Öl auf Leinwand, 33,0 x 42,5 cm, Thierry de Maigret Paris, Auktion vom 8. Dezember 2010, Lot 144.

6 Literarisch überliefert sind etwa in Aukt. Kat. 1782 Gogel, S. 38, Nr. 459, 460: „Zwo Waldgegenden, von Hochecker, jede 8 ½ Zoll hoch, 11 Zoll hoch“.

7 Franz Hochecker, *Flusslandschaft*, signiert und datiert: „F Hochecker pinx. 1764“, Öl auf Leinwand, 41,0 x 59,5 cm, HMF, Inv. Nr. B0647.

8 Etwa eine Folge von Supraporten, die Hochecker um 1763/65 für den Landgrafen Wilhelm VIII. von Hessen-Kassel ausführte, darunter fünf wirklichkeitsnah wirkende Landschaften von schlichter Komposition und mit niedriger Horizontlinie, die sich indes als malerische Umsetzungen von Motiven der Radierungsserie *Eight Views of Windsor Great Park* nach Paul Sandby (1725-1809) erweisen (*Ansichten von Windsor Great Park* mit Virginia Water, mit der Großen Brücke, mit der Lodge und den Ställen, dem Moat Island sowie mit der Lodge); sämtlich Museumslandschaft Hessen-Kassel, Schloss Wilhelmshöhe, Weißensteinflügel, Vorzimmer zum Thronsaal. Die übrigen Supraporten zeigen die *Gartenfassade* sowie die



gestattet:<sup>9</sup> Neben dem klaren, kontrastreichen, oft kühlen und manchmal sehr buntfarbigen Kolorit zeigen Hocheckers Gemälde einen etwas harten Duktus aus gestrichelt nebeneinander liegenden Pinselzügen, der besonders deutlich bei Wasserflächen und dem Baumschlag hervortritt. Daneben sind seine kleinen, steif bewegten und aus bunten Klecksen gebildeten Staffagefiguren unverkennbar. Das besprochene Gemälde Pr327 zeigt abweichend hiervon eine vollkommen andere Figurenbildung und ist in flott nebeneinander gesetzten oder getupften, beim Blattwerk oder der Wasserfläche oft auch verriebenen Pinselzügen ausgeführt, unterscheidet sich also stilistisch deutlich von Hocheckers Werken. Das Sujet der Waldlandschaft geht zudem auf niederländische Vorbilder, insbesondere der Haarlemer Malerschule zurück, die für den älteren Schütz und seinen Kreis quasi nicht relevant waren und in Frankfurt erst gegen Ende des 18. Jahrhunderts vermehrt rezipiert wurden. Da Thema, Ausgestaltung und Malweise in gewisser Hinsicht einigen Werken von → Karl Franz Kraul nahe stehen (vgl. Pr331/Pr675, Pr571), ist der bislang nicht fassbare Maler bzw. der überarbeitende Restaurator von Pr327 vielleicht im Frankfurter Raum zu vermuten. Das zugrunde liegende Gemälde selbst dürfte nach dem Gesagten zu seinen Vorbildern im ausgehenden 18. Jahrhundert entstanden sein. – Der Waldlandschaft war im 12. Kasten des Prehn'schen Miniaturkabinetts eine ebenfalls als Werk Hocheckers bezeichnete Landschaft zugeordnet,<sup>10</sup> die jedoch bereits in Passavants Katalog von 1843 (vgl. Lit.) nicht mehr genannt wird und über deren Verbleib nichts weiter bekannt ist.

[G.K.]

---

*Grotte von Schloss Wilhelmsthal, den Kasseler Bergpark mit dem Herkules und den Kaskaden, eine Ansicht von Marburg* sowie eine nicht identifizierte *Flusslandschaft*; letztere Heraeus 2003, S. 88, Nr. 68, mit Abb.

<sup>9</sup> Etwa Franz Hochecker, *Ideale Flusslandschaft mit ländlicher Gesellschaft und vornehmen Spaziergängern*, wohl um 1770/80, Öl auf Leinwand, 40,0 x 32,0 cm, Sebapharma Boppard; Abb. in: AK Wiesbaden 2013, S. 313.

<sup>10</sup> Aukt. Kat. 1829, S. 10, Nr. 290: „HOHECKER, F. Eine Landschaft. b. 4 ½. h. 3 ¾.“. – Die Rekonstruktion des 12. Kastens bei Wettengl/Schmidt-Linsenhoff 1988, S. 66f. ließ die entsprechende Stelle des Gemäldes frei.